

## 5. Quellen zur Migration

Lübeck ist von jeher eine Stadt mit hoher Migrationsrate gewesen. Wenige personengeschichtlich auswertbare Quellen im Archiv der Hansestadt Lübeck (= AHL) bieten hierüber Auskunft: die Bürgerbücher enthalten bis Anfang des 19. Jh.s überwiegend keine Herkunftsangaben, über den Wegzug informieren lückenhaft die Akten zur Entlassung aus dem Bürgerrecht (Altes Senatsarchiv Interna Bürgerrecht 29-40) sowie die Einträge in den Zehntpfennig-Rechnungsbüchern (erfasst in der Personenkartei) und die Einzelfallakten im Bestand „Zehntpfennigherren, Departement des Decem“. Kirchenbücher stellen im Falle der Russischen Kolonisten und der seit dem 17. Jh. in Lübeck eingewanderten Mitglieder der deutschen und französischen Reformierten Kirche vielfach die einzige Möglichkeit der Ermittlung einzelner Personen dar.

Ein lückenloser Nachweis der Migrationsbewegungen ist erst durch Einrichtung der Meldestelle 1884 anhand der Einwohnermeldekartei möglich, die jedoch nicht dem AHL, sondern nach wie vor der Meldestelle der Hansestadt Lübeck untersteht. Dort gilt es zum Beispiel auch nachzufragen, wenn Informationen zum Personenstand oder Verbleib von seit 1944/45 in Lübeck aufgenommenen Flüchtlingen und Heimatvertriebenen gesucht werden, denn diese sind in den relevanten Beständen im AHL „Hauptamt“ und „Amt für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte“ nicht namentlich, sondern bloß statistisch erfasst.

### 5.1. Russische Kolonisten

In der zweiten Hälfte des 18. Jh.s sind in Lübeck ca. 40.000 Kolonisten durchgeschleust worden, die ein Aufruf Zarin Katharinas aus allen Gebieten Deutschlands, insbesondere Süddeutschlands, zur Ansiedlung in Russland mobilisiert hatte. 1766 hat der Rat der Stadt Lübeck den Herren der Wette und des Marstalls befohlen, Listen über die Zahl der in Lübeck liegenden Kolonisten und deren Quartiere aufzustellen. "Den einen Nachteil besitzen diese Listen leider, nämlich dass sie wohl die Kopfzahl, nicht aber Namen, Herkunftsort, Stand, Profession, materielle Lage, Geschlecht, Alter, auch nicht, ob es Familien oder ledige Personen waren, angeben. Auch in den anderen Aktenstücken ist nichts über die Zusammensetzung der Kolonisten gesagt."<sup>1</sup> Allein im Mai des Jahres haben sich demnach ca. 6.000 Kolonisten in und um Lübeck aufgehalten. Der einzige mögliche Aufenthaltsnachweis in den Unterlagen des AHL ist durch die Niederschrift von Amtshandlungen in den Kirchenbüchern der evangelisch-lutherischen Kirchen bzw. der Reformierten Gemeinde zu erwarten. Diese sind durch die Personenkartei des Archivs erschlossen. Wenige Personen haben durch juristische Auseinandersetzungen mit dem Lübecker Rat o.ä. Niederschlag in den Unterlagen des Archivs gefunden. Diese sind sämtlich in einer unveröffentlichten, in der Dienstbibliothek des AHL und in der Bibliothek der Hansestadt Lübeck vorhandenen Dissertation aufgeführt (Namensverzeichnis russischer Kolonisten, S. 155 f.):

Alexandra *Kronberg*, Lübeck als Sammelplatz deutscher Siedlerzüge nach Russland zu Ausgang des 18. Jahrhunderts. Nach den Lübecker Auswanderungsakten. [Masch.] Diss. phil. Wien 1944.

---

<sup>1</sup> Alexandra *Kronberg*, Lübeck als Sammelplatz deutscher Siedlerzüge nach Russland zu Ausgang des 18. Jahrhunderts. Nach den Lübecker Auswanderungsakten. [Masch.] Diss. phil. Wien 1944, S. 66.